

Stürmische Wahlversammlung in Kreuznach.

Dr. Haas-Karlsruhe in der Demokratischen Partei.

In überfüllter Saale des Evangel. Gemeindehauses in Kreuznach fand gestern abend 8 Uhr eine von über 1000 Personen besuchte demokratische Wahlversammlung statt, die Justizrat Graemer leitete.

Hg. Staatsrat Dr. Haas-Karlsruhe: So viele wertvolle Eigenschaften das deutsche Volk hat, der politische Sinn geht ihm noch ab. So erfassen viele auch noch nicht den Zweck der Wahlen: eine tragfähige parlamentarische Grundlage für eine zweckmäßige Regierungsbildung zu schaffen. Viele lassen sich bei der Wahl von Stimmungen und Verstimmungen leiten, wohl auch von der Erwägung, ob die eine Partei 50, die andere 80 Prozent Aufwertung verspricht. Versprechen kann man natürlich 100 Prozent, es kommt nur auf das Halten an. Alles hängt davon ab, ob wir eine richtige Außenpolitik machen — wiederholen wir die Politik Cuno's, so kann überhaupt nicht aufgewertet werden. Daß viele Inflationsgeschädigte ihre teuer erarbeiteten Notgroschen verloren, ist nicht nur eine schwere Ungerechtigkeit, sondern auch ein Kulturschaden. Zu den versprechenden Parteien ist in letzter Minute noch die Wirtschaftspartei gekommen, die hauptsächlich von fürsichtigen Hausbesitzern gestützt wird, als ob Hausbesitzer und Hypothekengläubiger dasselbe Interesse an der Aufwertung hätten.

Die Aufwertungsfrage wird von jeder Regierung

im Rahmen des Möglichen gelöst werden müssen, aber die große Entscheidung, die bei Wahlen fallen wird, ist die Beantwortung der Frage durch das Volk, ob eine Regierung mit oder ohne die Deutschnationale gebildet werden soll. Die Ausbildung des Reichstags erfolgte, weil Deutsche Volkspartei und Deutschnationale die Erweiterung der Regierung nicht recht erzwingen konnten. Wir haben diese einseitige Verschönerung nach rechts nicht mitgemacht, weil wir die Verantwortung vor Volk und Geschichte dafür nicht übernehmen können. Eine Rechtsregierung bedeutet eine Gefahr, die alle Verfassung unserer Verhältnisse, die mühsam erreicht wurde, in Frage stellt und der Zukunft unseres Volkes den Weg verbaut. Wir brauchen eine linke Realpolitik, die den Weg der langsamen Befreiung der besetzten Gebiete weiter geht und die Erhaltung der deutschen Einheit sichert. Als die einzig mögliche Außenpolitik hat sich der Wirtschaftliche Kurs der Befreiung und Erfüllung erwiesen, er hat den besetzten Gebieten wieder Atemfreiheit und Lebensmöglichkeit gebracht, er wird nächstes Jahr die Ruhr frei machen und die 1. Zone am Rhein. Die linke Politik Cuno's, der die Rechtsparteien und ihre feuerheischen Mitarbeiter aus dem kleinen Bürgerstande verständnislos zuzugelabelt haben, hat uns zu einem neuen Zusammenbruch geführt, sie ist schuld an der ungeheuren Entwertung in der Anstalt. Stresemann warf deshalb kühnheitsweise die Erbschaft Cuno's über Bord und setzte die Politik Wirth's fort, die auch die Regierung Marx verfolgt. Die Volksparteier hören, das nicht gern, weil sie einst in Opposition gegen Wirth standen, aber ihr Führer Stresemann hat erkannt, daß es anders nicht geht. Nur diese Politik hat uns zu dem Erfolg von London geführt, den das besetzte Gebiet heute deutlich spürt. Die Deutschnationalen erklären zwar, London sei ein Verrat an deutschen Werte und fördern

eine stolze deutsche Surrapolitik.

aber wir diese Politik zu machen ist, haben sie noch nicht verstanden. Sie wissen es auch ebenjowenig, wie es andere Leute wissen. Wir würden auch lieber eine stolze Politik machen, aber da wir die Mittel dazu nicht haben, müssen wir einen möglichen Weg gehen. Mit dem Kopf durch die Wand zu rennen, ist noch niemandem gut bekommen und mit patriotischen Redensarten rettet man kein Volk. Ebe Stresemann Minister war und die Verantwortung hatte, redete er genau so harte Töne, wie es jetzt Herzt und Graf Westphal machen, wenn sie das Volk gegen die Vernunft aufheizen, jetzt, wo er Minister ist, muß er auch mit Wasser kochen. Die Deutschnationalen könnten natürlich auch nicht anders regieren, aber sie würden durch nebenher gehende Demonstrationen dauernd das Ausland aufreizen und dadurch verderben wirken. Einen Vorgeschmack dieser leeren Drohungspolitik gab uns der deutschnationale Protestantrag gegen die Anreizschuldfrage. Als Stresemann die Deutschnationalen zur Regierung einlud, da sagten die Deutschnationalen: Wir wollen ja gern mit Dir zusammen regieren, aber was sagen die Wähler draußen im Lande, denen wir erzählt haben, wir würden es ganz anders machen. Wie sag ichs meinem Kinde? (Seitertel). Es ginge vielleicht, wenn man den Wahlen dranhien eine ablenkende starke Gebärde zeigte und einen Protest gegen die Kriegsschuldfrage nach Paris und London losließ. Das sieht dann so aus, als ob die Deutschnationalen die ersten wären, die dazu den Mut hatten, obwohl die soz. Regierung Bauer schon einen stolzen Schritt in dieser Richtung gemacht hat, was aber die dummen Wähler draußen nicht zu wissen brauchen. Und Stresemann überlegte. Dieser

Stresemann ist ein naturwissenschaftliches Problem.

Es sind 2 Männer in ihm vereint, der Außenminister und der ganz andere Parteiführer der D. V. Bei den Besprechungen mit den Deutschnationalen war der Parteiführer Stresemann zugegen, aber am anderen Tag erkannte der Außenminister Stresemann, daß er die Protestnote nicht abenden könne, ohne Deutschland schwer zu schaden. Der Parteiführer Stresemann sagte aber dem Minister Stresemann zu und sagte: du mußt doch dein Deutschnationales gegebenes Wort halten. Aber schließlichiegte der Minister Stresemann und sagte zu dem Parteiführer Stresemann: Du kannst sagen, was du willst, ich schide die Note nicht ab, da sie mein Volk ins Unglück stürzt. Eine

Außenpolitik, zu der eine deutschnationale Volksversammlung Surra rufft, ist eben nicht möglich. Eine deutschnationale Regierung müßte dauernd Rücksichten nehmen auf die geistige Einstellung ihrer Wähler und würde uns durch diese unfachliche Einstellung von einem Konflikt in den andern bringen. Wir kämpfen auch gegen die Rüge von der Allenschuld Deutschlands am Kriege. Die russisch-französische Politik mit ihren Zielen Maß-Vorfüringen und Konstantinopel konnte nur durch einen Krieg zum Ziel geführt werden. Das deutsche Volk war friedlich gefasst und auch die deutsche Regierung wollte den Krieg vermeiden, wenn es auch törichte Reden hochgestellter Persönlichkeiten und geschwätziger Alldeutscher anders erscheinen ließen. Aber durch Protestnoten können wir das Ausland nicht von unserer Unschuld überzeugen. Wir machen damit die Sache nur schlimmer, statt besser. Man hätte unsere Proteste zu den Akten gelegt, ohne daß die Weltgeheimnisse dadurch geändert worden wäre, oder man hätte uns geantwortet, aber ganz gewiß nicht: Ihr armen Deutschen habt recht, wir haben euch unrecht getan, nicht ihr sei schuld am Kriege, sondern wir sind es! Rein, die Antwort hätte ganz anders gelaute und wir ständen auf denselben Fleck, wie vorher. Nur durch Öffnung aller Aften und ruhige wissenschaftliche Diskussion können wir das Ausland überzeugen, daß unsere Schuld nicht so groß ist, als man der ganzen Welt beigebracht hat. Deutschnationale und Deutsche Volkspartei glauben, der

Verfallener Vertrag sei auf den deutschen Kriegsschuldfrage aufgebaut, werde die Schuldfrage zerstört, falls auch der Vertrag zusammen. Das Rechtsgefühl der Völker werde aufwachen und sich für uns einsetzen. Und das sagen die Leute, die sonst immer nur stärksten Hoffen für internationale Rechtsbegriffe und das Weltgewissen haben, die auf diese Dinge pfeifen und nur an die Gewalt glauben. Demgegenüber sehe ich ein, daß der Verfallener Vertrag auf der Tatsache beruht, daß wir den Krieg verloren haben und die Sieger die Macht in Händen haben, uns diesen Vertrag aufzuerlegen. Glaubt jemand, daß uns Elbsch-Vorfüringen und die schon gesagten Kriegsschuldabteilungen zurückgegeben werden, wenn wir unsere Unschuld am Kriege nachweisen? Wir wünschen die Sympathien des Auslandes zu erwerben, die sich einst sogar in Soldaten und Kanonen umwandelten, aber die Rechtsparteien haben doch immer gesagt: Auf das Ausland brauchen wir keinerlei Rücksicht zu nehmen. Warum dann die Kriegsschuldnoten? Sie war nur eine demagogische Geste zur Gewinnung urteilsloser Wähler, ein Mittel zur Aufhebung der Bevölkerung. Eine deutschnationale Regierung hätte kein Vertrauen im Ausland, sie brächte sogar den Fortbestand der Regierung Heriot in Gefahr und würde uns wieder der unverschämlichen Politik Polnarecs überantworten. Die Deutschnationalen begreifen die konservative Regierung in England, als ob sie Bettern wären. Dieser Vergleich ist ein fundamentaler Irrtum. Der englische Konservative hat nichts vom Geist und der Stimmung des deutschen Konservativen, er steht fest auf dem Boden der demokratisch-parlamentarischen Verfassung Englands, von der die Deutschnationalen nichts wissen wollen. Die englischen Konservativen haben die Gabe rechtzeitiger Reformen, die deutschen Konservativen haben niemals dem Volk zeitgemäße Zuständnisse gemacht, sonst sehen wir vielleicht heute nicht im Glend. Sogar im Kriege haben sie, als arm und reich dranhien gemeinam für das Vaterland kämpfen und starben, festgehalten an dem preussischen Dreiklassenwahlrecht und die Söhne des Volkes weiter eingekleidet in drei verschiedenen berechnete Klassen. Diese Verblöndung hat mit zum Verlust des Krieges beigetragen. Die Deutschnationalen im Osten und Norden machen sich keine Gedanken über die Leben der Bevölkerung des besetzten Gebietes, sie jubeln fern vom Schutz der Verfassungs-theorie zu.

In Hamburg wurde ein deutschnationales Flugblatt verbreitet, in dem es heißt: Einige deutschnationale Abgeordnete haben sich deshalb für das Londoner Abkommen gestimmt, weil sie durch bestellte und erlogene Hilfskreuze aus dem besetzten Gebiet bearbeitet wurden. (Pfeurufe.)

Wer so hat jeden Mißempfindens mit seinen Volksgenossen ist, der kann kein wahres Nationalgefühl im Herzen haben! Innerpolitisch gilt es durch Unzufriedenheiten die Republik zu festigen. Nur unter dieser Staatsform vermögen wir über die schweren Jahre der nächsten Zukunft hinwegzukommen.

Die Monarchie würde den Bürgerkrieg

und das Ende der Einheit Deutschlands bedeuten. Die Deutschnationalen sind aber offene Gegner der Republik, schon die Deutsche Volkspartei betrachtet sie nur als vorübergehenden Notbehelf und sind im Herzen für die Monarchie. Diese Zweipoligkeit führt uns zu Zuständen wie in Bogen, wo sich die Regierung offen nur als Platzhalter der Monarchie betrachtet. Dort regieren die sogenannten Bayerischen Verbände und die widgewordene Straße die Regierung. Man hat Bayern eine Ordnungsgelbe genannt, das können nur naive Leute tun, die glauben, daß die Ordnung hergeteilt sei, wenn man kräftig auf die Sozialisten schimpft. Wie ist die Justiz in Bayern zusammengesprochen, es gibt dort keine Gerechtigkeit mehr, die doch das Fundament jeden Staates sein muß. Bei uns in Baden ist eine starke republikanische Mehrheit, deshalb waren wir auch in 3 Tagen mit den Kommunisten fertig. Ein Volk kann glücklich leben in einer Monarchie oder einer Republik, aber es wird immer unglücklich sein, wenn die

Diener des Staates und weitere Volkstreife die Autorität der gegebenen Staatsform untergraben. Was soll man dazu sagen, daß der deutsche Minister Jarres sich weigerte, am Denkmal der Kriegsgefallenen einen Kranz in den Farben des Staates niederzulegen, dessen Minister er ist! Ein sich an der schwarz-rot-goldenen Schleife vorbeibrücken zu können, legte er ein Blumenarrangement in Gestalt eines Eisernen Kreuzes nieder. So war er aus dem Schlamassel raus, aber wo blieb das Gefühl für die Würde des Staates, dessen Minister er ist? Als hochgebildeter Mann hätte Dr. Jarres wissen müssen, daß

die Farben Schwarz-Rot-Gold

viel bedeuten in der deutschen Geschichte, daß unter ihnen, der Bekande der deutschen Einheit und Freiheit von Herz zu Herz gepflanzt wurde, das sie unseren Brüdern in Oesterreich noch immer das Symbol des erstrebten großen deutschen Vaterlandes sind! In der Nationalversammlung waren wir Demokraten geistlicher Meinung, ob es richtig war, die alten Farben Schwarz-Weiß-Rot aufzugeben, aber unser Entschluß hat uns nicht gereut, hat sich doch unter die Fahne schwarz-rot-gold auch der große sozialistische Volksstift gestellt, der schwarz-weiß-rot niemals angenommen hätte. Wenn der erste deutsche Bund die Farben schwarz-weiß-rot wählte, so nur deshalb, weil die Fürsten die Farben des Volkes schwarz-rot-gold ablehnten, um darzutun, daß der deutsche Bund kein Gebilde des Volkes, sondern der Herrscher war, ein Fürstenbund, geschaffen unter rein dynastischen Interessen. Wir sprechen mit voller Hochachtung von der Fahne schwarz-weiß-rot, verlangen aber den gleichen Respekt vor schwarz-rot-gold. (Cehr richtig.) Die Gründung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat die politische Situation im unbefestigten Deutschland völlig verändert. Die 200 000 Infanteriejugendlinge sind bedeutend beschneidener und verschiefter geworden, seitdem sie wissen, daß ihnen 3 Millionen Reichsbannerleute gegenüber stehen. Wir freuen uns, daß wir so an der Charakterbildung der schwarz-weiß-rotten Jugend mitarbeiten konnten. (Seitertel.) Der Ruf nach dem Bürgerkrieg ist verstimmt, obwohl das Reichsbanner keine Waffen führt. Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei haben mit den Rapp-Verbrechern offen sympatisiert. Wir haben den Wunsch, die aufrechten republikanischen Parteien aus dem Wahlkampf gestärkt herbeizugehen zu sehen. Die Sozialisten werden auf Kosten der Kommunisten gestärkt werden, das ist

die sicherste Diagnose der kommenden Wahlen.

(Pful.) Dafür haben die Kommunisten ja auch das Recht, uns alles Böse für die Wahlen zu wünschen. (Zuruf: Bauernfänger!) Der Zwischruf zeigt, daß es noch immer arme Menschen gibt, die nur auf Schlagworte dressiert sind, wie ein Grammophon, das nur eine Platte hat. Gewählt werden müssen Demokraten, Zentrum und Sozialisten, damit wir eine starke republikanische Mitte bekommen. (Bravos!) Uns Demokraten hat man schon totgesagt — wie kann eine Rechte Bauernfängerlei noch! Noch nie war unser Siegeswille so stark, wie jetzt, wo wir eine Leiche sein sollen. Wir haben einige Stimmen, die innerlich schon längst nicht mehr zu uns gehören, verloren, aber tausende dafür gewonnen. Dem Zentrum geht es bei den Wahlen auch ohne unsere Wünsche gut, aber wir hoffen, daß die Richtung Wirth ganz besonders gestärkt wird. Der Deutschen Volkspartei darf es bei den Wahlen nicht zu gut gehen, damit Dr. Stresemann seine jetzige Politik fortsetzen kann, in der wir ihn gern unterstützen wollen. Demokraten, Zentrum und Sozialisten stehen fest hinter seiner Außenpolitik. Seit einem Jahr führt uns die Deutsche Volkspartei aus einer Krise in die andere. Man hat uns für schlechte Menschen erklärt, weil wir bereit sind, mit den Sozialisten zusammen zu regieren, aber Dr. Stresemann hat es auch getan, obwohl einmal an allen Bischofsäulen das Verschen stand:

Von roten Ketten macht euch frei nur die Deutsche Volkspartei!

Die Deutsche Volkspartei hängt ganz ab von der Stimmung ihrer Wähler. Wenn diese Wähler brummen, dann hört man es im Fraktionszimmer in Berlin und macht schnell einen Kurs nach rechts. Eine unbegreifliche Liebe verbindet die Deutsche Volkspartei mit den Deutschnationalen. Für die Liebe gibt es ja keine Argumente, oder sollte die gemeinsame Steuerfische das Bindglied sein! Nur Einkswahlen können die Deutsche Volkspartei von dieser dummen Liebe heilen. Der Deutschnational wählt,

erklärt sich für eine Katastrophopolitik.

die zum Untergang Deutschlands führt. Die Extremen rechts und links müssen dezimiert werden, denn sie haben in den Reichstag einen unerträglichen Ton gebracht, gemeiner wie in der ordinärsten Kneipe Berlins. Wir wünschen geistige Kämpfe, aber keine Körperverletzungen. Wenn die Völkischen und die Kommunisten bleiben, wie sie sind, müssen die Parteien demnachst Borer als Kandidaten aufstellen. Unmündig ist es ernter Männer und Frauen, nach gesellschaftlichen Rücksichten zu wählen. Wenn wir vornehm sein wollen, müssen wir alle deutschnational wählen, denn da sind die meisten ehemaligen Generale. Weg mit dem gesellschaftlichen Kram, her mit Vernunft und Pflichtgefühl! Alles andere ist elckast, spießbürgerlich und gemein. Fort auch mit der Niedertracht der Scheidung in nationale und antinationale Parteien. Diese häßliche Methode der Konservativen und Nationalliberalen vor dem Krieg ist eines christlichen Mannes unwürdig. Alle Parteien wollen das Beste ihres Volkes und Landes. Nur aber die Wease sind wir uns nicht einig. Sätten die Leute von